

**Niederschrift  
über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege  
am 01.10.2018 um 15.00 Uhr  
Kreishaus, großer Sitzungssaal**

**Entschuldigt:** Frau Hoentgesberg, AWO-Kreisverband  
Frau Mirk, AWO-Kreisverband  
Herr Niggemann, Brüder-Krankenhaus  
Frau Heckers, AG-Heimleiter gemeinnützige Träger  
Herr Neisemeier, BdH  
Herr Schröder, Ombudsmann  
Herr Ringwelski, Vertreter Heimbewohner

**Anwesend:**

**Mitglieder:** siehe Teilnehmer/Innenliste der Sitzung vom 01.10.2018

**Vorsitzender:** Kreisdirektor, Dr. Ulrich Conradi

**Von der Verwaltung:** Petra Salmen, WTG-Behörde  
Margot Becker, Sozialplanung (Geschäftsführung)  
Delia Strickling, Projektpraktikantin KathO

**Gäste:** MR Dirk Suchanek, Referatsleiter Landesrecht Pflege,  
Wohn- und Teilhabegesetz, MAGS NRW  
Roland Gladbach, Kreisjugendamt  
Laura Christe, Leitung Hotel Canstein, Pflegehotel

**Begrüßung:**

**Dr. Conradi** eröffnet die Sitzung mit einer Begrüßung aller anwesenden Gäste und Mitglieder der Konferenz.

**Zu Top 1:**

**Genehmigung des Protokolls vom 15.03.2018**

Das Protokoll der Sitzung vom 15.03.2018 wird ohne Anmerkungen genehmigt.

**Zu Top 2:**

**Austausch zum Thema Pflege mit MR Dirk Suchanek**

Herr Suchanek wurde in die Konferenz Alter und Pflege eingeladen, um von ihm Konkretes zu landespolitischen Zielen und Rahmenbedingungen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales zum Thema Pflege zu erfahren. Im Vorfeld wurden von den Vertretern der pflegerischen Versorgung und der Sozial- und Fachplanung 13 Fragen formuliert und Herrn Suchanek zur Verfügung gestellt.

In der Sitzung geht Herr Suchanek im Rahmen seines Vortrags auf die einzelnen Fragen vertiefend ein (siehe Anlage 1).

Im Anschluss stellt sich Herr Suchanek weiteren Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum zur Verfügung.

**Herr Jülke** merkt an, dass es wichtig sei, alternative, vor allem ambulante Wohnmodelle zu fördern und nicht stationäre Einrichtungen, die mit der neuen Landesregierung wieder mehr im Fokus stehen. Quartiersentwicklung für alle Bewohner und Förderung von wohnortnaher Pflegeinfrastruktur müsse das Ziel sein, da die Menschen es so wünschen und auch bei Hilfebedarf darauf vertrauen möchten.

**Frau Köllner** zweifelt das pflegepolitische Ziel: „Jeder Mensch soll bestimmen können, wo und wie er lebt“ der Landesregierung an, wenn die Landesregierung das Instrument der verbindlichen Bedarfsplanung wieder abschaffen will. Denn die Erfahrung im Kreis Paderborn habe gezeigt, dass durch diese Art der Steuerung erst alternative Wohn- und Betreuungsangebote wohnortnah bei den Menschen weiterentwickelt und umgesetzt werden konnten. Außerdem weist Frau Köllner daraufhin, dass durch den Kreis Paderborn regelmäßig und fachlich versiert die Angebotsstruktur erfasst wird, Bedarfe ermittelt und die pflegerischen Angebote dementsprechend auf kommunaler Ebene gem. mit den Fachleuten weiterentwickelt werden.

**Herr Dr. Conradi** empfiehlt gegenüber der Landesregierung den Fokus weg von den Ballungsgebieten und Großstädten im Rheinland sowie im Ruhrgebiet hin auf „die Fläche“ von Ostwestfalen-Lippe zu richten und die aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen ländlich geprägter Strukturen zu betrachten. Eine echte Steuerung biete das Instrument der „verbindlichen Bedarfsplanung“, seiner Meinung nach, zwar nicht, aber im Kreis Paderborn konnten zwischen 2016 und 2018 9 ernsthafte Anfragen von Investoren zu Neubauvorhaben stationärer Pflegeeinrichtungen nach eingehender Beratung abgewandt bzw. auf alternative ambulante oder teilstationäre Einrichtungen gelenkt werden.

**Herr Dr. Conradi** schlägt vor, bevor die verbindliche Bedarfsplanung von der Landesregierung wieder aufgegeben werde, dieses zu überdenken bzw. im Vorfeld die betroffenen Kreise und kreisfreien Städte nach ihren Erfahrungswerten zu befragen. Auch der Kreis Paderborn stelle gerne dem Ministerium seine Ergebnisse und Erfahrungen zur Verfügung.

**Frau Köster** weist auf die hohe Teilzeitquote der Pflegefachkräfte hin und darauf, dass die Pflege überwiegend von Frauen ausgeübt wird. Aus diesen Gründen werden, ihrer Ansicht nach, dringend familienfreundliche Projekte und familienfördernde Maßnahmen in und für die Pflege benötigt.

**Herr Wittmer** bemerkt, dass Pflege auch migrationsgerechte Konzepte und innovative Ideen zur Integration beinhalten müsse.

**Herr Suchanek** erklärt abschließend, dass es zum Thema der migrationsgerechten Pflege regionale Konzepte und Lösungen geben sollte. Außerdem gäbe es Bundesprogramme, durch die diese Thematik ebenfalls regional befördert werden könnte.

Insgesamt tue die Landesregierung sehr viel, um die Versorgungssituation in der Pflege landesweit zu verbessern, wie z.B. aktuell die Förderung der „solitären“ Kurzzeitpflege, Maßnahmen zur Gewinnung von Fach- und Pflegekräften, Erhöhung der Schulkostenpauschale (Vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages), Entbürokratisierung der Pflegedokumentation, Datenbereitstellung für die Kreise und kreisfreien Städte, Vermeidung von Doppelprüfungen durch die WTG-Behörde, Heimplatzfinder u.v.m. Die größte Herausforderung sehe Herr Suchanek derzeit vor allem in der Verfügbarkeit von Pflegefachkräften.

**Herr Dr. Conradi** dankt abschließend Herrn Suchanek für sein Kommen und für die vielen interessanten Informationen.

### **Zu Top 3:**

#### **2 Säulen – Konzept: niederschwellige Beratung, Koordination und Vernetzung im Sozialraum im Kontext Alter und Pflege**

**Frau Becker** berichtet im Rahmen einer Präsentation über die Hintergründe, Ziele, Zielgruppen, Aufgaben und die Umsetzung des s.g. 2 Säulen-Konzeptes, das durch vier Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Kreis Paderborn ab dem 01.01.2018 wahrgenommen werden (siehe Anlage 2).

Mit dem gemeinsam erarbeiteten Konzept solle vor allem sichergestellt werden, dass eine Transparenz über die bestehenden regionalen vorpflegerischen und pflegeergänzenden Angebote und Strukturen geschaffen und eine dazu niederschwellige Beratung bereit gestellt wird. Mit diesem Konzept möchte der Kreis Paderborn in Zusammenarbeit mit den Verbänden und unter Einbeziehung der Städte und Gemeinden innovativ und zukunftsorientiert auf die Herausforderungen in der Pflege und auf die Bedürfnisse der Senioren sozialräumlich reagieren.

Es ist geplant, dass in den 10 kreisangehörigen Kommunen im Rahmen von s.g. Sozialraum-Tandems, bestehend aus Vertretern der Verbände und der Pflegeberatung des Kreises, regelmäßige Sprechstunden trägerübergreifend angeboten werden. Zudem werde regelmäßig eine Bestandsaufnahme der niederschweligen Angebote im Kontext Alter und Pflege regional erfasst und veröffentlicht.

**Herr Dr. Conradi** ergänzt, dass das 2-Säulen-Konzept bis 2022 als Projekt umgesetzt und evaluiert wird. Es wird sich dann zeigen, welche Ergebnisse oder auch Wirkungen durch das Konzept erzielt werden können.

**Herr Dr. Borchert** weist daraufhin, dass das Engagement der Ehrenamtlichen im Allgemeinen zurückgeht, obwohl das Ehrenamt für das gesellschaftliche Zusammenleben von großer Bedeutung sei. Als sehr wichtig halte Herr Dr. Borchert die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung von professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

**Herr Krone** bemerkt, dass das Konzept insbesondere die Quartiersarbeit und das Zusammenleben der Menschen im Sozialraum unterstützt. Denn damit sei die Chance gegeben, dass die Angebote, die vor Ort von den Menschen benötigt werden transparent gemacht und Versorgungslücken möglichst schnell geschlossen werden können.

## **Zu Top 4:**

### **Kreisfamilientag 2018 in Bad Wünnenberg - Beteiligungsprojekt „Jung und Alt – zwei Welten?!“ – Ergebnisse der Fragebogenaktion**

**Herr Gladbach** berichtet anhand einer Präsentation über die Ergebnisse aus der Fragenbogenaktion, die im Rahmen des Beteiligungsprojektes „Jung und Alt – zwei Welten?!“ auf dem Kreisfamilientag in Bad Wünnenberg durchgeführt wurde (Anlage 3). Die Leitgedanken bzw. Fragen für das Beteiligungsprojekt waren:

- Wie denken junge und alte Menschen übereinander?
- Welche Einstellung haben sie zur jeweiligen Altersphase?
- Gibt es Gemeinsamkeiten?
- Welche Vorstellung haben junge Menschen von Leben im Alter / vom Älterwerden?
- Wie möchten ältere Menschen leben?

Durch die Erkenntnisse aus der Befragung sollen weitere Impulse für die Weiterentwicklung von generationenübergreifenden Angeboten und Aktivitäten für Jung und Alt gesetzt werden (z.B. Stadtentwicklung, soziale Infrastruktur, Hilfen, Freizeitgestaltung).

An der Fragebogenaktion haben sich 212 Personen aus dem gesamten Kreis Paderborn beteiligt. Der jüngste Teilnehmer war 6 Jahre, die älteste Teilnehmerin 81 Jahre alt. 45 von 119 ehrenamtlich interessierten Personen waren mit der Weitergabe der persönlichen Daten einverstanden. Inzwischen sind alle Personen angeschrieben worden. Weitere Ergebnisse können aus der beigefügten PPP entnommen werden.

Die zentrale Botschaft lautet:

**Junge und alte Menschen haben Gemeinsamkeiten, haben ein Interesse aneinander und sind auch bereit sich zu engagieren. Sie wünschen sich generationenübergreifende Wohn- und Freizeitangebote.**

## **Zu Top 5:**

### **Beratung zur verbindlichen Bedarfsplanung für vollstationäre Pflegeeinrichtungen auf der Grundlage der örtlichen Alten- und Pflegeplanung gem. § 7 APG NRW**

Herausnahme der „solitären“ Kurzzeitpflege aus der verbindlichen Bedarfsplanung (siehe Anlage 4).

**Herr Dr. Conradi** stellt zusammenfassend die Inhalte zur jährlichen Beratung der verbindlichen Bedarfsplanung vor und erklärt den Grund für die Herausnahme der „solitären“ Kurzzeitpflege aus der verbindlichen Bedarfsplanung für stationäre Pflegeplätze. Das Instrument der verbindlichen Bedarfsplanung sei ein wichtiger Baustein, um die ambulante Versorgungsstruktur kreisweit zu sichern und weiter zu entwickeln sowie mit den Ausgaben der öffentlichen Haushalte ressourcenschonend umzugehen.

Die „solitäre“ Kurzzeitpflege, die der Ergänzung und Aufrechterhaltung der familiären Pflege dient, aber im Kreis Paderborn nicht ausreichend zur Verfügung steht, solle entsprechend gefördert werden.

Die anwesenden Mitglieder der Konferenz stimmen der weiteren Vorgehensweise und der Beratungsempfehlung einstimmig mit 3 Enthaltungen zu.

**Zu Top 6:****Hotel Canstein – Pflegehotel Bielefeld – Diakonieverband**

Frau Christe, Leitung des Pflegehotels, stellt das Hotel Canstein vor (siehe Anlage 5), das als ein ambulantes Angebot für eine gewisse Zeit wie z.B. für Verhinderungspflege oder sonstige Auszeit für Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt, als Übergang zur Kur oder Reha oder während der Abwesenheit der pflegenden Angehörigen zur Verfügung steht.

Je nach Bedarf könne der ambulante Pflegedienst des Diakonieverbandes bis zu 24 Std. am Tag beansprucht werden. Bei der Verhinderungspflege können 50% des Leistungsbetrags für Kurzzeitpflege pro Jahr, also 2.418,00 Euro, von der Pflegekasse beantragt werden. Der Eigenanteil für Unterkunft und Verpflegung betrage bei 24 Tagen 1.996,00 Euro.

Es können auch Menschen ohne Pflegebedarf Urlaub im Pflegehotel verbringen. Frau Christe erklärt abschließend, dass die Auslastung des Pflegehotels inzwischen sehr gut sei.

Bei weiteren Fragen oder bei Interesse kann man sich an Frau Christe wenden:  
Tel.: 0521 / 94239-500, E-Mail: laura.christe@diakonie-bielefeld.de

**Zu Top 7:****Verschiedenes – Veranstaltungshinweise**

- **Branchentag Pflege am 08.10.2018, 09.00 bis 17.00 Uhr in Delbrück-Ostenland**

Frau Becker teilt mit, dass im Rahmen der weiteren Aktivitäten zur Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung in der Pflege sowie ergänzend zur Image-Kampagne der AG Wohlfahrtsverbände der Kreis Paderborn in Kooperation mit dem BANG Starter Center einen Branchentag Pflege am 08.10.2018 von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr durchführen wird.

- **Hospizkultur und Palliativversorgung in der Alten- und Behindertenpflege am 22.02.2019, 16.30 bis 18.30 Uhr im Kreishaus**

Frau Becker weist darauf hin, dass die Landesstelle zur Palliativversorgung und Hospizarbeit in Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialamt eine Veranstaltung zur Hospizkultur und Palliativversorgung in der stationären Alten- und Behindertenhilfe voraussichtlich am **22.02.2019 im Kreishaus** durchführen wird.

**Ende der Sitzung:** ca. 17.05 Uhr



gez.

---

Dr. Ulrich Conradi  
Vorsitzender

---

Margot Becker  
Schriftführerin

## **Teilnehmer-/Teilnehmerinnenliste – Mitglieder / stellv. Mitglieder Sitzung vom 01.10.2018**

Bernd Schulze-Waltrup	CDU - Kreistagsfraktion
Gunda Köster	SPD - Kreistagsfraktion
Werner Jülke	Vorsitzender Sozial- und Gesundheitsausschuss, BÜNDNIS 90 / Die Grünen – Kreistagsfraktion
Martin Koke	FDP - Kreistagsfraktion
Reiner Sinnhuber	FBI-Kreistagsfraktion
Lisa Meschede	Bürgermeister-Vertreter der Städte und Gemeinden
Melanie Struck	Stadt Paderborn-Sozialamt
Rita Köllner	Stadt Delbrück
Peter Teschner	Seniorenbeirat Stadt Delbrück
Frau Lope-Gonzales	Pflegeberatung, Kreis Paderborn
Edeltraut Ickler	Betreuungsstelle, Kreis Paderborn
Sybill Reinhart	Betreuungsstelle, Stadt Paderborn
Melanie Welslau	Betreuungsstelle, Stadt Paderborn
Carla Schulz	Caritas-Verband Paderborn e.V.
Christoph Wagner	Caritas-Verband Büren e.V.
Longinius Lomp	Diakonie Paderborn-Höxter e.V.
Dr. Stefanie Kleine	DRK-Kreisverband Paderborn e.V.
Josef Müller	Der PAITÄTISCHE
Hans-Werner Hüwel	Teilstationäre Pflegeeinrichtungen
Christiane Wolf	Aataklinik, AG Heimleiter - private Träger
Frau Kutzner	AOK - Pflegekasse
Alexander Wittmer	Integrationsrat der Stadt Paderborn
Renate Linn	Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe
Frau Erkan	Verein „Gezeiten e.V.“
Andreas Bogusch	St. Johannisstift – Krankenhaus
Andreas Göke	St. Vincenz-Krankenhaus, Paderborn
Frau Blank	LWL-Klinik Gerontopsychiatrische Ambulanz
Mark Fiege	LWL-Klinik, Gerontopsychiatrie
Dr. med. Manfred Borchert	Zahnärztekammer Westf.-Lippe
Uwe Litwiakow	Gesundheitsamt des Kreises
Sabine Maybaum	INVIA Fachseminar für Altenpflege

---

**Weitere Teilnehmer/innen:**

Yannis Krone

AWO-Kreis-Verband Paderborn e.V., Quartier Süd

Bernd Horenkamp  
Günter Göpfert

DRK – Kreisverband Paderborn e.V.  
DRK – Kreisverband Gütersloh e.V.

Marlene Kuhlmann  
Frau Peters

Verein Daheim e.V. Gütersloh  
Verein Daheim e.V. Gütersloh